

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erchein: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreierbach, 25, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gepaltene Zeile 30 Pfg., Bezugspreis monatlich 0,15 RM. Volkshauskonto 108 67 Frankfurt am Main

Nummer 50

Dienstag, den 26. April 1932

9. Jahrgang

Das Ergebnis der Länderwahlen

Schwierige Mehrheitsbildung in Preußen

Wie Preußen wählte

Der neue Preussische Landtag.

— Berlin, 25. April.

Unter Zugrundelegung der vorläufigen amtlichen Zusammenfassung zeigt der neue Preussische Landtag folgende Zusammensetzung, wobei aber noch geringfügige Verschiebungen in dem Mandatsbefehl möglich sind:

	93, bisher 137 Mand.	
Soz.		
Dnat.	31, "	71 "
Str.	67, "	71 "
Komm.	57, "	48 "
NSDAP.	7, "	40 "
D. Frakt.	1, "	19 "
Staatsp.	2, "	22 "
Wp.	0, "	16 "
NSDAP.	162, "	9 "
Ehr.-Soz.	2, "	4 "
Sp.-Part.	0, "	13 "

Erdrutsch.

„Erdrutsch“ nennt es der Engländer, wenn eine Wahl die parteipolitische Situation des Parlaments und des Landes völlig umgestaltet. Drüber aber dem Kanal sind politische Erdrutsche nicht gerade selten. Die Engländer des englischen Wahlrechts bringt das mit sich. Da wir in Deutschland die Verhältniswahl haben, sind solche Umwälzungen bei uns so leicht nicht möglich — der vergangene Sonntag aber, der für den größten Teil des Reiches Landtagswahlen brachte, ließ auch einmal Deutschland einen politischen „Erdrutsch“ erleben.

Da ist zunächst die Wahl in Preußen, der man, da Preußen das weitaus größte deutsche Land ist, im ganzen Reich und im Ausland mit besonderem Interesse entgegenzusehen hat. In Preußen hatten bisher die Parteien der Weimarer Koalition — Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten — eine kleine Mehrheit und stellten daher die Regierung, an deren Spitze der Sozialdemokrat Braun als Ministerpräsident stand. Sturz dieser Regierung, Schwächung der Weimarer Koalition, so daß auf dieser Basis die Bildung einer neuen Regierung nicht mehr erfolgen kann, war das Ziel der oppositionellen Parteien. Dieses Ziel ist erreicht worden. In erster Linie durch den außerordentlich starken Erfolg, den die Nationalsozialisten erringen konnten. Die NSDAP. hat rund acht Millionen Stimmen erhalten und damit rund vier Millionen mehr als bei dem Reichstagswahl 1930 und rund 1,2 Millionen mehr als beim ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl. Sie wird mit 162 Sitzen als weitaus stärkste Fraktion in das neue Preußenparlament einziehen, in dem sie bisher mit nur neun Abgeordneten vertreten war. Das ist ein Erfolg, wie er in der deutschen Parteigeschichte bisher noch nicht da war. In weitem Abstande folgt als zweitstärkste Fraktion die Sozialdemokratie, die 4,6 Millionen Stimmen und 93 Sitze (bisher 137) erhalten hat. Die Sozialdemokratie hat gegenüber der Reichstagswahl 1930 rund 300 000 Stimmen verloren und zwar meistens im Westen Preußens. Die britischste Fraktion wird das Zentrum mit 67 Abgeordneten stellen, es hat 3,1 Millionen Stimmen erhalten und damit 250 000 mehr als im September 1930. Daß die Mandatsziffer des Zentrums trotzdem von 71 auf 67 zurückgegangen ist, hat seinen Grund lediglich darin, daß die Wahlzahl von 40 000 auf 50 000 hinaufgesetzt wurde, um die Gesamtzahl der Abgeordneten zu verringern. Das muß auch bei der Beurteilung der anderen Mandatsziffern beachtet werden. Alle übrigen bürgerlichen Parteien haben starke Einbußen erlitten. Die Deutschnationalen sind von 1,9 Millionen auf 1,5 Millionen zurückgegangen und werden im neuen Landtag mit 31 statt mit 71 Mandaten vertreten sein. Die Deutsche Volkspartei, die 1930 noch eine Million Stimmen erhielt, hat nur noch 330 000 erreicht, ihre Partei ist von 40 auf 7 zurückgegangen. Die Staatspartei ist von 680 000 Stimmen auf 332 000 gesunken und hat 12 Mandate auf zwei! Die Wirtschaftspartei hat ihre 12 Mandate auf zwei! Die Volksrechtspartei ihre zwei und die Sozialistische

Arbeiterpartei ihre drei Mandate. Die Kommunisten haben gegenüber 1930 ebenfalls eingebüßt und zwar rund 300 000 Stimmen, sie werden im neuen Landtag mit 57 statt wie bisher mit 48 Abgeordneten vertreten sein.

In Preußen ist somit die Zertrümmerung der bisherigen Regierungsmehrheit erreicht. Nicht erreicht ist allerdings die Schaffung einer Rechtsmehrheit. Deshalb ist die Frage, was nun geschehen soll, außerordentlich schwer zu beantworten. NSDAP. und Deutschnationale zusammen haben 193 Sitze, da die absolute Mehrheit 212 beträgt, bleiben sie hinter dieser erheblich zurück. Auch wenn man alle übrigen kleinen bürgerlichen Parteien dazurechnet, kommt man erst auf 205 Sitze. Eine klare Mehrheit wäre nur zu erzielen, wenn das Zentrum eine Koalition mit den Nationalsozialisten bildet, der sich dann wohl auch die Deutschnationalen anschließen würden.

Auch der Ausgang der übrigen Wahlen ist sehr bemerkenswert. In Bayern hat die NSDAP. ebenfalls große Erfolge erzielt, da sie fast ebenso viel Stimmen wie die Bayerische Volkspartei erhielt. Immerhin ist die Bayerische Volkspartei die stärkste Partei geblieben. Für die Regierungsbildung in Bayern gibt es zwei Möglichkeiten: eine Koalition Bayerische Volkspartei — Sozialdemokraten — Bauernbund würde eine Mehrheit ergeben, ebenso aber auch eine Verbindung Bayerische Volkspartei — Nationalsozialisten. Erwähnenswert ist noch, daß die Deutsche Volkspartei ihre bisherigen vier Landtagsitze in Bayern eingebüßt hat. Auch die Sozialdemokratie ist von 35 auf 20 Mandate zurückgegangen, die Deutschnationale Partei hat von ihren 13 Mandaten 10 eingebüßt, während die Kommunisten von drei auf acht Sitze gestiegen sind. Der Bauernbund ist von 17 auf neun Mandate zurückgegangen, die Nationalsozialisten erhielten 43 Sitze (bisher 9), die Bayerische Volkspartei 45 (bisher 46).

In Württemberg ist die Lage ähnlich. Auch hier haben die Nationalsozialisten einen sehr starken Erfolg erzielt: sie werden mit 23 Sitzen die stärkste Fraktion sein, nachdem sie bisher nur einen einzigen Abgeordneten hatten. Gewonnen hat außerdem noch das Zentrum, das mit 17 statt wie bisher 16 Mandaten die zweitstärkste Fraktion sein wird, auch die Kommunisten sind von sechs auf sieben Mandate geblieben. Gleich geblieben sind die Christlichsozialen mit drei Mandaten, während alle übrigen Parteien verloren haben: Deutschnationale haben noch drei Sitze statt bisher vier, Staatspartei vier statt acht, Bauernbund neun statt 15, die Deutsche Volkspartei hat ihre bisherigen vier, die Volksrechtspartei ihre bisherigen zwei Sitze verloren.

In Hamburg liegen die Dinge insofern wesentlich anders, als die letzten Wahlen zur Bürgerschaft erst im Jahre 1931 stattgefunden haben. Die Veränderungen, die die Neuwahlen brachten, sind deshalb nicht so stark wie in den übrigen Ländern. Die Sozialdemokraten konnten in Hamburg ihre Stimmenzahl steigern, so daß sie von 46 auf 49 Sitze kommen, ebenso erhielt die Staatspartei 18 Sitze statt bisher 14. Dagegen ging die Deutsche Volkspartei von sieben auf fünf Sitze zurück, ebenso die Kommunisten von 35 auf 26. Die Nationalsozialisten werden künftig aber auch in Hamburg mit 51 (bisher 43) Abgeordneten die stärkste Fraktion sein. Die Entscheidung über die Regierungsbildung wird in Hamburg bei der Staatspartei liegen.

In Anhalt endlich haben die Nationalsozialisten ebenfalls große Erfolge aufzuweisen: statt wie bisher mit einem Vertreter werden sie künftig mit 15 Abgeordneten im Landtag sitzen und damit die stärkste Fraktion bilden. Es folgen Sozialdemokraten mit 12 (bisher 15) Abgeordneten und die übrigen Gruppen, die durchweg zahlenmäßig sehr klein sind. Eine Regierungsbildung wird möglich sein, wenn NSDAP., Deutsche Volkspartei, Deutschnationale und Hausbesitzer sich zusammensuchen.

Reichspolitik und Länderwahlen

Zurückhaltung in Kreisen der Reichsregierung. — Werden aus den Wahlergebnissen Konsequenzen für die Reichspolitik gezogen? — Die Haltung der NSDAP. und des Zentrums.

Berlin, 26. April.

In Kreisen der Reichsregierung hält man sich im Urteil über das Wahlergebnis in Preußen und in den übrigen Ländern, in denen die Landtage neu gewählt wurden, naturgemäß zurück. Es wird, so erklärt man, Sache der neuen Fraktionen selbst sein, ob sie geschlossene Mehrheiten für die Länderregierungen zustande bringen werden oder nicht.

Soweit die bisherigen Koalitionen in Frage kommen — also unter Ausschluß der Nationalsozialisten und der SPD. — wären allerdings Mehrheitsbildungen irgendwelcher Art weder in Preußen noch in Bayern noch in Württemberg zu erkennen. Die Verhältnisse liegen dort heute so wie nach den letzten Landtagswahlen in Hessen. In unterrichteten Kreisen, die der Regierung des Reiches nahe stehen, verzeichnet man jedoch die Tatsache, daß die Verhältnisse in den genannten großen Ländern nunmehr ziemlich übereinstimmend sind, und daß es Sache der sogenannten nationalen Opposition sei, sich nunmehr positiv auf die Möglichkeit von Koalitionen mit dem Zentrum bzw. der Bayerischen Volkspartei einzustellen, da nur solche Koalitionen, wenn überhaupt, auf längere Zeit tragfähige Mehrheiten verbürgen könnten. Man glaubt, daß auch das Zentrum in den kommenden Verhandlungen dieser Sachlage Rechnung tragen wird. In diesem Falle würden sich Rückwirkungen auch auf das Reich ergeben, um die Homogenität zwischen dem größten Teil der Länderregierungen und der Reichsregierung herzustellen. Sollte Dr. Brüning für eine in dieser Weise umzubildende Reichsregierung als Kanzler nicht in Frage kommen, so hofft man doch, seine Mitarbeit in anderer Weise dem Kabinett zu erhalten.

Was geschieht in Preußen?

Die preussische Staatsregierung wird am heutigen Dienstag zu einer Sitzung zusammentreten, um sich mit dem Ergebnis der Preußenwahl zu befassen. Man nimmt an, daß die Regierung eine Erklärung über ihre künftige Haltung beschließen und veröffentlichen wird. In Kreisen, die der preussischen Regierung nahe stehen, wird erklärt,

daß eine Rücktrittserklärung des Kabinetts Braun im gegenwärtigen Augenblick nicht in Frage komme.

Der alte Landtag bestünde noch bis zum 20. Mai. Spätestens nach 30 Tagen, also spätestens am 19. Juni würde der neue Landtag zusammentreten und einen neuen Landtagspräsidenten wählen. Diefem neugewählten Landtagspräsidenten würde dann das Kabinett Braun seinen Rücktritt anzeigen. Die preussische Regierung nimmt an, daß sich im neuen Landtag keine arbeitsfähige Mehrheit finden wird, da man bezweifelt, ob das Zentrum bereit ist, mit Nationalsozialisten zu regieren. In diesem Falle würde

die derzeitige Regierung als geschäftsführendes

Ministerium im Amte bleiben.

nachdem es seinen Rücktritt erklärt hat. In Bayern, Sachsen und Hessen sind bekanntlich derartige geschäftsführende Ministerien schon seit längerer Zeit im Amte.

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Fraktion des alten preussischen Landtags hat am Montag an den Ministerpräsidenten Braun ein Schreiben gerichtet, in dem er die sofortige Auflösung des alten Landtags verlangt, da die Wahlen ergeben hätten, daß die jetzige Regierung im Volke und im künftigen Landtage eine Mehrheit nicht mehr besitzt.

Die Nationalsozialisten zum Wahlergebnis.

Adolf Hitler hat an alle Nationalsozialisten eine Kundgebung gerichtet, in der er den Organisationen seinen Dank für die Wahlarbeit ausspricht und sie auffordert, „keine Stunde zu ruhen, sondern den Kampf für die Erhebung und Befreiung Deutschlands sofort wieder aufzunehmen, und weiter zu führen!“ — Der Fraktionsführer der NSDAP. im preussischen Landtag, Abg. Kube, erklärt in einer Kundgebung u. a.: „Wir sind bereit, in Preußen die Regierung zu übernehmen und mit jedem zusammenarbeitenden, der ein nationales vom sozialistischen Gerechtigkeits-sinn erfülltes und vom kräftigen Geist veredeltes Preußen will.“

Wir weisen niemanden zurück, der bereit ist, mit uns zusammen an dem Aufbau des Staates heranzugehen. Wir beantragen für uns auf Grund des Artikels 2 der preussischen Verfassung, wonach Träger der Staatsgewalt die Gesamtheit des Volkes ist, die Führung bei dieser Aufgabe. Von der bisherigen Regierung verlangen wir, daß sie sich dem Urteil des Volkes beugt und sofort ihren Platz räumt. Der Nachfolger des geschlagenen Ministerpräsidenten Dr. Braun muß ein Nationalsozialist sein, den Adolf Hitler bestimmen wird.

Die Ansicht des Zentrums.

In Kreisen der Zentrumspartei wird mit Befriedigung betont, daß das Zentrum wie bisher so auch jetzt im neuen preussischen Landtag die Schlüsselstellung inne haben werde, und damit die Gewähr für einen ordnungs- und verfassungsmäßigen Verlauf der Dinge gegeben sei. Aufgabe der Rechtsgruppen sei es, nunmehr zu erklären, ob sie weiterhin in ihrer bisherigen Opposition verharren oder ihre negative Opposition aufheben wollten, und

hoff auf dem Boden der Verfassung zur positiven Mitarbeit bereit seien.

Der Vorstand der preussischen Zentrumspartei hat eine Kundgebung an die Zentrumswähler in Preußen erlassen. Es heißt darin u. a.: Die neugewählte Zentrumsfaktion in Preußen wird entsprechend dem Aufruf zu Beginn des Wahlkampfes und getreu dem Programm und der Ueberlieferung der Gesamtpartei auch im neuen Landtag das Ziel ihrer Politik in der Aufrechterhaltung christlich-deutscher Volkskultur und einer gesunden Volkdemokratie sehen. Sie ist bereit, mit allen Parteien zusammenzuarbeiten, die auf der Grundlage der Verfassung dem Wohle des gesamten Volkes zu dienen entschlossen sind. Sie tritt in voller Uebereinstimmung mit der Reichspartei für eine Politik, die dem deutschen Volk innere und äußere Freiheit, Zukunftsentwicklung und Weltgeltung schafft und sichert.

Weltenho der deutschen Wahlen.

Pressestimmen des In- und Auslandes.

Berlin, 26. April.

Die gesamte Presse des Reichs und — wie die hier einlaufenden Telegramme aus dem Ausland melden — auch die großen Blätter des Auslandes würdigen in langen Artikeln das Ergebnis der Wahlen vom vergangenen Sonntag. Die Beurteilung im Inlande richtet sich natürlich nach der parteipolitischen Einstellung des betreffenden Blattes.

Die Blätter der Rechten fordern, daß dem Wahlergebnis insbesondere in Preußen durch Heranziehung der NSDAP. zur Regierung Rechnung getragen werden müsse. Jedenfalls sei das Ziel des Wahlkampfes in Preußen, die Zerschlagung der bisherigen Regierungsmehrheit, erreicht. Überall wird darauf hingewiesen, daß die Entscheidung beim Zentrum liege. Die linksgerichteten Blätter meinen, der Kampf sei noch nicht zu Ende, sondern er beginne erst.

Interessant ist die Äußerung des sozialdemokratischen „Abend“. Das Blatt meint nämlich, eine Partei, die die Mehrheit habe, habe das Recht zu regieren, nur müsse es eine Partei sein und keine Abenteuerbande. Die Sozialdemokratie habe also keine Veranlassung, freiwillig abzutreten.

Was Paris meint.

Paris, 26. April.

Die Pariser Presse unterstreicht den großen Erfolg der Nationalsozialisten und den starken Verlust der Sozialisten, legt dabei gleichzeitig besonderen Wert auf die Feststellung, daß es den Rechten nicht gelungen sei, die absolute Mehrheit an sich zu bringen und damit auf die Wahl des neuen Ministerpräsidenten entscheidend einzuwirken.

Der „Figaro“ bedient sich des Aufschwungs der Nationalsozialisten, um für die französischen Wahlen Propaganda zu machen und die Wähler an ihre Pflicht zu erinnern, da sich das Wahlergebnis im weitesten Maß auch auf die deutsche Außenpolitik auswirken würde. Das „Echo de Paris“ zieht aus dem Wahlergebnis den Schluß, daß die Weimarer Verfassung von Tag zu Tag mehr verschwinde. Das „Journal“ schreibt, wenn Hitler auch noch nicht der absolute Herrscher sei, so könne doch schon heute nur eine starke und geschickte Koalition ihn daran hindern, die bedeutendste Rolle in der deutschen Politik zu spielen.

... Und London.

London, 26. April.

In großen Ueberschriften verkündet die Londoner Presse ihren Befehl den Sieg der Rechten und das ungeheure Anschwellen der Nationalsozialisten in den preussischen Wahlen. Mit einer gewissen Besorgnis wird festgestellt, daß die Kommunisten das Jänglein an der Waage sein könnten. „Daily Telegraph“ beginnt deshalb sich für eine Koalition der Zentrumspartei mit den Rechten einzusetzen, um den kommunistischen Einfluß auszuschalten.

„Daily Mail“ sagt, es sei wohl das erste Mal in der Geschichte Preußens, daß die gesamte Außenwelt ein Interesse an der Wahl des preussischen Landtags zeige. Die Welt wolle nun baldig wissen, ob die alte Regierung Braun bleibe oder ob Hitler in Preußen regieren werde. Die Bedeutung der Wahl liege in der Tatsache, daß durch eine Herrschaft der Nationalsozialisten das Ansehen der Brünnia-Regierung un-

tergraben werde. Die deutsche Reichsregierung, die keine Mehrheit im Reichstag habe, werde finden, daß ihre Stellung immer schwieriger werde.

Auch die New Yorker Presse bespricht in langen Artikeln die Ergebnisse der Wahlen zu den deutschen Landesparlamenten.

Befriedigung in Italien.

Rom, 26. April.

In großer Aufmachung veröffentlicht die italienische Presse die Ergebnisse der deutschen Landtagswahlen. Zunächst nimmt nur der „Tevere“ zu dem Ergebnis Stellung. Der Nationalsozialismus stelle die gesunde, feste Mittelkraft dar, um die sich alle Elemente des guten Willens sammeln müßten.

Hindenburg könne nicht umhin, Hitler zu rufen, und der Händedruck zwischen beiden werde diesmal vielleicht herzlicher sein als früher, denn der alte General, die Verbesserung einer ganzen Zeitspanne des deutschen Lebens, werde in Hitler denjenigen sehen, der zwar mit anderen Mitteln das Werk fortzusetzen gewähle, das durch die Vaterlands-pflicht geboten sei. Und die internationalen Folgen? Siegt das Blatt zum Schluß: Es sei leicht zu erraten, woher eine Reaktion erfolgen werde. Aber die Vogel Strauß-Politik sei die schlechteste.

Lokales

Hochheim a. M., den 26. April 1932

Mutter und Schullind.

In diesen Tagen haben unsere kleinen ABC-Schützen ihren Einzug in die Schule gehalten. Diesen Eintritt des Kindes aus der kleinen in die große Welt begleitet das Elternhaus und vor allem die Mutter häufig mit einer Sorge, besonders für die Gesundheit ihres Kindes. Die Vorbedingungen hierfür müssen aber vom Elternhaus geschaffen werden, und somit erwachsen der Mutter neue wichtige Aufgaben. Die Vorbereitungen für den Schultag des Kindes müssen schon am Abend vorher getroffen werden.

Man Sorge dafür, daß das Schullind rechtzeitig ins Bett kommt und seine 10 bis 12 Stunden Schlaf findet. Vor dem Zubettgehen muß die Schullampe gepackt und die Zähne gepulvert werden. Am Morgen müssen die Kinder angehalten werden, rechtzeitig das Bett zu verlassen, so rechtzeitig, daß sie genügend Zeit finden, sich gründlich zu waschen, die Zähne zu putzen und sich zu kämmen, sowie ihr Morgenfrühstück in aller Ruhe einzunehmen. Dazu ist es notwendig, daß die Mutter mit ihrem Kind zusammen aufsteht und seine Morgen Toilette ebenso wie sein Morgenfrühstück persönlich überwaht.

Für den Schultag muß dem Kinde gleichfalls genügend Zeit zur Verfügung stehen. Zweckmäßig wird die Mutter dem Kinde ein einfaches Frühstück mitgeben. Auch von der in vielen Schulen zur Verteilung gelangenden Milch, die aus einwandfreier Quelle kommt und in hygienisch zuverlässigen Gefäßen gereicht wird, empfiehlt es sich, nach Möglichkeit Gebrauch zu machen. Kehrt das Kind aus der Schule heim, so gönne man ihm, besonders nach der Mittagsmahlzeit, eine gewisse Freizeit und zwingt es nicht sofort zur Schularbeit. Letztere muß, besonders in der ersten Schulzeit, von der Mutter überwacht werden, um so das Kind von vornherein zur nötigen Sorgfalt und zur Pünktlichkeit zu erziehen.

—r. Marktbericht. Der Frühjahrsmärkte, mit dem auch Rindvieh- und Krammarkt verbunden war und der am gestrigen Montag dahier stattfand, war von der Witterung bestens begünstigt. So brachte schon der Sonntag unserer Stadt einen zahlreichen Fremdenverkehr, der sich überall bemerkbar machte. Auf dem Pferdemarkt waren am Montag rund 50 Pferde aufgetrieben, für die Standaßgeld bezahlt wurde. Hierzu kommen noch diejenigen, die in der Stadt verhandelt wurden, sobald man immerhin die Zahl der Pferde, die hier zum Verkauf gestellt waren, auf 75-80 Stück schätzen kann. Im Hinblick darauf, daß das Pferd als Zug- und Arbeitsvieh lange nicht mehr die Bedeutung wie in früherer Zeit besitzt, kann man mit dem Marktrieb zufrieden sein. Uebrigens fängt man an, „Sasermotor“ wieder mehr zu schätzen und seine Dienste in Anspruch zu nehmen. — Der Rindviehmarkt war nicht so gut besucht wie in den früheren Jahren. Standen doch erst 12 Tiere zum Verkauf. Der Grund lag darin, daß durch die in der Um-

gebung herrschende Maul- und Klauenseuche der Zutritt zum Markt unterbunden war. Der Handel bewegte sich anfangs etwas schleppend, nahm aber später lebhafter an. Der Krammarkt zeigte im Vergleich zum Markt eine geringere Anzahl von Verkaufsfällen. Inhaber durch die Geldknappheit der Zeit große Wohl nicht gemacht haben dürften. Auf dem Vergnügungspark kamen Reitschule, Rasen-Theater und eine kleine Freudenbedürfnis der Jugend entgegen. Wie so hatte, auch diesmal wieder die hiesige „Freiwillige Säulenkolonie“ sich in den Dienst des Marktes gestellt und Gelegenheit, in einigen kleineren sanitären Fällen tätig zu sein. So kann die Gemeinde mit dem diesjährigen Frühjahrsmarkt zufrieden sein. Das Wetter günstig, und war auch der Marktverkehr kein schlechter, so dürfte doch immerhin Geld dahier geblieben sein.

—r. Sonntagsarten nach Kassel-Main. Nachdem längerer Zeit Sonntagsarten nach der Wädertadt Wiesbaden erhältlich sind, hat sich die Eisenbahnverwaltung auch zur Ausgabe von Sonntagsarten nach Kassel bereit gefunden. Der Preis einer solchen Karte beträgt Hin- und Rückfahrt 40 Pfg. Mittwochs werden Sonntagsarten zum Besuche der Theateraufführungen in Kassel a. M., Wiesbaden und Mainz ausgegeben. Dieselben jedoch nur Gültigkeit, wenn sie auf der Theaterkasse abgeholt werden. Der Verkehr von Hochheim nach Mainz-Bahn ist wieder im Zunehmen begriffen.

—r. Der verfloßene Sonntag, Wahlsonntag zur Reichswahl, war ein schöner Frühlingssonntag, wie uns in den Jahren noch wenig beschieden waren. Obwohl man hier mit einer gewissen Bangigkeit entgegen sah, so ist es ruhig verlaufen, und es kam nicht zu politischen Kollisionen. Die Wahlbeteiligung war geringer als bei den vorhergehenden Wahlen des Reichspräsidenten. Sie betrug dieses Mal nur 71,8 Prozent, doch immerhin eine günstigere Ziffer wie in anderen Bezirken. — Die Blätter melden, war für die Montagnacht von drei bis vier Uhr ein Einbruch in die hiesige Stationskassa, wo man im Hinblick auf die Einnahmen der Marztag gute Beute zu machen hoffte. Dieselben hatten jedoch die Wachsamkeit der Bahnpolizei verhindert wurde und der Verfolgung einer der Einbrecher einen Stadtkuhlechte Schutter davontrug. Bei der Vernehmung wurde er die verabredete Verabreichung der hiesigen Stationen, welcher Einbruch mit den zwei anderen Komplizen geführt werden sollte. Derselbe war bereits genau verurteilt worden.

—r. Meisterprüfung. Der Lüncher Franz Konrad, Sohn des Herrn Maurermeisters Franz Konrad, hat in Wiesbaden die Meisterprüfung im Lüncherhandwerk bestanden. Er bestand dieselbe sowohl im Theoretischen als auch im Praktischen mit der Note „Gut“. Wir gratulieren!

—r. Zur Umkanalisierung des Untermaines macht Baurat J. Pfau in der „Umschau“ interessante Mitteilungen. Danach soll hier von Frankfurt bis Mainz Wassertrahie geschaffen werden von einer Leistungsfähigkeit wie sie keine der vorhandenen oder im Bau befindlichen Kanalisationen Deutschlands bietet. Die Notwendigkeit hierfür hat sich aus der günstigen Verkehrsverhältnisse des Untermaines ergeben. Veranlaßt wurde dieselbe durch im Gebiete der Stadt Frankfurt sehr ausgedehnte Industrie und durch das zu den Frankfurter Häfen gehörende Hinterland. Hierzu kommt noch, daß seit dem Weltkriege die Kanalisierung des Maines immer weiter flussaufwärts fortgeschritten ist und eine Schiffsverkehrsverbindung mit der Donau angeknüpft wird. Dem Untermain wird deshalb als Kopf des Schiffsverkehrsweges Rhein-Main-Donau eine immer größer werdende Bedeutung zukommen. Der Main von Frankfurt zur Mündung hat ein Gefälle von 10,40 Meter, der fünf Staustufen der Frankfurt, Höchst, Rastatt, Barmheim und Hochheim überwinden wird. Der Umbau die Beseitigung der oberen vier alten Staustufen wird die Zusammenfassung ihrer Gefälle in zwei neuen bei Gießen und Eddersheim und die Vervollständigung der unteren Stufe bei Hochheim vor.

* Geländete wurde gestern auf der Altröhrheimer im Main eine männliche Leiche. Im Laufe des Tages es sich heraus, daß es der seit Sonntag, den 24. April,

Das Auge des Kä.

Roman von Edmund Sabott.

Copyright by R. & D. Wretter, G. m. b. H., Kassel.

In einem kleinen, fast karglich möblierten Zimmer saß sie mit wenigen Augenblicke, dann trat Eckert ein



und begrüßte sie mit einer betonten Zurückhaltung, so daß sie sich etwas bekümmert fühlte.

Magdalena betrachtete sie den berühmten Dichter und ließ sich gefangen nehmen von dem gültigen und klaren Ausdruck seiner großen dunklen Augen. Diese Augen hielten fest; sie konnte sich ihnen so wenig entziehen wie dem blickenden, überaus scharf gezeichneten Antlitz, das alle Leidenschaftlichkeiten zu kennen schien und doch an keiner mehr hing. Unbestimmbar war das Alter Eckerts. Man hätte ihm vierzig gegeben, wenn sein Haar nicht schon etwas gewachsen wäre. Zum ersten Male fühlte sich Elsa einem Menschen gegenüber demütig und klein, zum ersten Male mußte sie aufpassen und verehren.

Sie wurde zum Blagnehmen aufgefordert und nach ihren Wünschen gefragt.

Elsa sprach. Sie berichtete lebhaft von ihren neuen Plänen, von ihrer eingehenden Kenntnis der Werke Eckerts und sprach schließlich den Wunsch aus, ihn entweder als Regisseur für sich zu gewinnen oder doch wenigstens seine Arbeiten aufführen zu dürfen.

Eckert hörte ihr aufmerksam zu, er unterbrach sie nicht ein einziges Mal und aus den Zügen seines Gesichtes konnte sie nicht die Antwort erraten. Aber als er stumm blieb und sich keine Erwiderung noch zu überlegen schien, fuhr sie eifrig fort:

„Ich bin überzeugt sein, daß sich Ihre Dichtungen in den besten Händen befinden werden. Sie können sich selbst davon überzeugen, wenn Sie die Leitung unserer Gruppe übernehmen wollen. Ich werde die besten Künstler für mich gewinnen.“

Eckert nickte: „Ich zweifle nicht daran, daß Ihnen das gelingen wird, gnädige Frau. Man kann mit Geld heutzutage alles kaufen; auch die Kunst und die Künstler.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte sie verblüfft. „Genau das, was ich ausgesprochen habe.“ entgegnete er, „und vielleicht noch einiges mehr. Sie sind zu mir

gekommen, um eine klare Antwort zu bekommen, und will ich Ihnen gern geben, gnädige Frau, in der Erwartung, daß Sie mich verstehen und meinen Standpunkt würdigen, zumal ich Ihnen Gelegenheit gebe, mich zu bessern zu belehren.“

Eine geheime Angst zuckte um Elsas Mund. Eckert fuhr fort: „Ich habe bisher noch nicht das Geringste gehört, Sie auf der Bühne zu sehen, meine Bekanntschaft mit Ihnen beschränkt sich auf einige Artikel und Bilder, die ich von Ihnen in Zeitungen und Zeitschriften sah. Ich kenne Sie als Frau eines Millionärs, als die Darstellerin prächtiger Figuren in zweifelhaften Burlesken, ich kenne Sie — nehmen Sie bitte meine Freiheit nicht übel — als die Reflektierte, die sich sehr geschickter Kleiderkünstler; aber ich kenne Sie nicht als Künstlerin. Sie werden mir mein Vertrauen nicht verargen, wenigstens nicht, wenn Sie es mit meinen mit den Aufgaben, die Sie sich gestellt haben.“

Er machte eine lange Pause, und da sie nichts antwortete, fügte er hinzu: „Sie werden mich jederzeit finden, mein vielleicht zu hartes Urteil zu berichtigen, heute kann ich das noch nicht. In Ihrer Hand liegt mich ins Unrecht zu setzen, und ich werde mich sehr freuen, wenn ich im Unrecht bin. Aber heute sehr ich in Ihrem Unternehmen eine Eitelkeit, ein Bedürfnis — das ich zu wechseln, um es nachher ebenso schnell fortzusetzen und die andern. Die Kunst ist etwas Schweres und verlangt Selbstaufopferung; sie läßt sich nicht hinzaubern durch Schönheit und eine Menge Geld. Beides mag seine Wichtigkeit haben, aber es hat erst eine Bedeutung zweiter Linie.“

Elsa sah ihn mit zusammengekniffenen Augen an. „Sie lehnen ab?“ „Ja, gnädige Frau, ich lehne ab.“

gedrungen werde. Wenn man die gegenwärtige wirtschaftliche und soziale Ordnung aufrechterhalten wolle, so müsse man alle Hemmnisse der Gegenwart beseitigen, die der Durchführung einer gesunden Sozialpolitik im Wege stehen. Ein Zusammenbruch der Wirtschaft würde unvermeidlich auch das Arbeitsrecht berühren. Keine Volksgemeinschaft könne ihren Anspruch auf würdige und menschliche Existenz aufgeben, wenn sie nicht Selbstmord begehen wolle.

1832 - 1932.

Das Hambacher Fest 1832. — Die Erfindung der Zündhölzer. — Joar Kreuger.

Wertwürdige Welt: Da stirbt einer, dessen Trübsal sich zur Finanzzentrale Europas entwickelt hatte — ein Stück Erdball hält den Atem an und verharret in stummem Staunen über das jähe Ende eines der Allmächtigsten der Welt — Diskussionen heben an — die einen reden rühmend von dem großen „Idealisten“ Joar Kreuger, die anderen sehen das Ende seines Trübsals schon lange voraus — und wenige Wochen später ist das Urteil über den, der sich aus der Welt rahl, auf eine gemeinsame Grundlage gestellt: Einer, der sein Schicksal nicht mehr zu meistern wußte, hatte zu Bluff, Betrug und Fälschungen seine Zuflucht genommen. Wieder einmal bestätigte sich das Wort „Mundus vult decipi“ — „die Welt will betrogen sein!“

Wertwürdige Welt: Da schreibt einer ein Buch über diesen Finanzgott Joar Kreuger, betitelt „Ein Nichts erobert die Welt, der Aufstieg eines Industriemagnaten“. Helmut Widel ist der Verfasser. Er schreibt sein Buch im Jahre 1930, als der Thron Joar Kreugers noch nicht wankte, geschweige denn stürzte. Und just auf der ersten Seite dieses Buches erfahren wir, daß der eigentliche Erfinder des Streichholzes ein Württemberger namens Kammerer war, der auf dem Hambacher Fest 1832 eine gewisse Rolle spielte. Heute, im Jubiläumsjahr des Hambacher Festes wird man mit besonderem Interesse lesen, was Helmut Widel über diesen — man darf wohl sagen — Wegbereiter Joar Kreugers geschrieben. Gewiß würde der Siebmacher und Trommelfabrikant Kammerer aus Ludwigsburg irre werden an der Welt von heute, wenn er vernennen könnte, zu welcher gewaltigen Umwälzungen seine Erfindung geführt. Und der biedere Schwabe würde getrostet wieder den ewigen Schlaf erschlehen, wenn Joar Kreugers Schicksal an sein Ohr gedrungen...

Wunderliche Welt: 1832 — 1932! Kammerer und Joar Kreuger! Lesen wir was das Buch von Helmut Widel im ersten Kapitel „Der Funke aus der Festung“ sagt: „John Walker, Apotheker in Stockton an Tees, hatte den richtigen Tip. Er entdeckte, daß man einen Holzsplint, von dessen Enden eines in eine Lösung von Schwefelantimon, Kali, Gummi und Stärke getaucht worden war, durch Reiben mit Sandpapier entzünden kann. Doch war er kein guter Geschäftsmann, sonst hätte er seine Erfindung höher eingeschätzt. Nicht einmal patentieren ließ er sie sich, was damals — wir schreiben 1827 — in England schon möglich war. Er glaubte einen Scherzartikel, eine Art Kaleide erfunden zu haben, und nannte sie nach dem Erfinder der Brandkatze Congreve. Ein schwedischer Industrieller, J. S. Bagge, unternehmender und weitsichtiger als Walker, griff die ungeschätzte Erfindung auf und errichtete in seiner Heimat eine Fabrik für Congreves, die erste Zündholzfabrik.“

Nun lag damals die Erfindung der Zündhölzer in der Luft. Europa stand mitten in der industriellen Revolution, in allen Ländern laborierten Chemiker und Techniker an tausend Problemen, deren Lösung, Jahrhunderte hindurch vergeblich versucht, jetzt plötzlich nahe schien. Walker hatte Vorläufer gehabt, die nicht so glücklich waren, er hatte Konkurrenten, die glücklicher waren als er. Unter diesen der Württemberger Kammerer, Siebmacher und Trommelfabrikant von Veruf. Auf dem Hambacher Volksfest rührte er seine Trommel laut gegen den Papstentwurf und für die Souveränität des Volkes. Er wurde verhaftet und auf dem Hohenasperg gefangen gehalten. Dieser unruhige Kopf, dem die politische Revolution ebenso am Herzen lag wie die technische, hatte sich im Jahre 1832, dem Jahre des revolutionären Volksfestes von Hambach und der Erstürmung der Konstablerwache in Frankfurt, in Ludwigsburg in der Pfalz (hier ist dem Verfasser ein kleiner geographischer Fehler unterlaufen!) ein Laboratorium eingerichtet, in dem er die ersten Phosphorzündhölzer herstellte. Die Mi-

schung der Zündmasse war ähnlich wie bei Walker. Kammerer nahm Phosphor und verband diesen durch Gummi mit Kaliumchlorat.

Die Kerker sind nicht nur die Universitäten der Revolutionäre; Kammerer verwandelte seine Zelle auf dem Hohenasperg in ein Laboratorium und arbeitete an seiner Erfindung der Phosphorzündhölzer weiter. Dann gelang es ihm aus der Haft zu entfliehen und sich über die schweizerische Grenze zu flüchten. Dort errichtete er eine Zündholzfabrik, der bald weitere in Wien und Strassburg folgten. Er bedurfte dazu der Hilfe von Kapitalisten, die später fälschlich als Erfinder des Phosphorzündholzes genannt wurden. Sein eigenes Vermögen, sein Haus und sein Laboratorium in Ludwigsburg waren nach seiner Flucht konfisziert worden. Ueber seiner Erfindertätigkeit vergaß Kammerer seinen politischen Glauben nicht. Sein Züricher Haus wurde ein Sammelpunkt politischer deutscher Flüchtlinge und 1848 ist Kammerer Ratsierer der Hilfs-Gesellschaft für politische Flüchtlinge. 1850 wurde er begnadigt. Er freute sich seiner Freiheit nicht mehr lange, denn ein Jahr später endete er im Arrenhaus.

Soweit Helmut Widel in seinem Buch. Für uns aber, die Zeitgenossen eines Joar Kreuger wirkt sich die Frage auf: Wäre es nicht ein Akt der Pietät, mit den geistigen Führern von 1832 auch diesen kleinen Siebmachers und Trommelfabrikanten aus Ludwigsburg zu gedenken, der uns vom Hohenasperg das große Geschenk des Zündholzes gegeben.

Im Todesjahr eines Joar Kreuger und am 100. Geburtstag des Hambacher Festes sollte man nicht undankbar an diesen Märtyrer aus Württemberg vorübergehen.

Bekanntmachungen des Stadt Hochheim am Main

Abdruck!

Der Vorsitzende des Grundsteuer-Ausschusses.
Hochheim am Main, den 19. April 1932.
A. 44.

An den Magistrat in Hochheim am Main.

1. In der letzten Zeit sind in der Bestellung von Briefen häufig dadurch Schwierigkeiten entstanden, daß die Anschriften von Antragstellern unvollständig, insbesondere ohne Angabe von Straße und Hausnummer, angegeben waren. Ich ersuche auf geeignete Weise durch öffentliche Bekanntmachung u. a. darauf hinzuwirken, daß die Anschriften ganz unmissverständlich angegeben werden (sämtliche Vornamen, Rufname unterstreichen, Straße und Hausnummer. Bei den vielfach gleichlautenden Namen ist die Genauigkeit in der Anschriftenangabe ein dringendes Bedürfnis.

2. Die Beobachtung, daß in letzter Zeit den Anträgen nachweise über Erwerbslosigkeit der Steuerpflichtigen und auf Stundung der Hauszinssteuer vielfach nur mangelhafte ihrer Familienangehörigen beiliegen, gibt mir Veranlassung, auf folgendes erneut hinzuweisen:

Bei Entgegennahme von Gesuchen sind von den erwerbslosen Steuerpflichtigen in jedem Falle Bescheinigungen des Arbeitsamtes über Dauer der Erwerbslosigkeit und Höhe der Unterstützung zu verlangen. Die Bescheinigungen müssen sich auf die Zeit der vorhandenen Steuerrückstände erstrecken.

Gesuche ohne Erwerbslosenbescheinigung sind gänzlich erst hierher weiterzuleiten.

Ich ersuche auch diesbezüglich um erneute Bekanntmachung. gez. Becht, Katasterdirektor.

Wird hiermit veröffentlicht und zur genauen Beachtung dringend empfohlen.

Hochheim am Main, den 22. April 1932

Der Magistrat: Schloffer

Wochenpielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 27. April - 1. Mai

Großes Haus

Mittwoch	Der fliegende Holländer	Anfang 19.30
Donnerstag	Samson und Dalila	Anfang 19.30
Freitag	Die Bürgschaft	Anfang 19.30
Freitag	Undine	Anfang 19.30
Sonntag	Viktoria und ihr Husar	Anfang 14.30
Sonntag	Der Willabo	Anfang 19.30

Kleines Haus:

Mittwoch	Morgen geht's uns gut	Anfang 20.30
Donnerstag	Der 18. Oktober	Anfang 20.30
Freitag	Einbrecher bevorzugt	Anfang 20.30
Sonntag	Der Triumph der Empfindsamkeit	Anfang 20.30
Sonntag	Das öffentliche Negeris	Anfang 20.30

Stadttheater Mainz

vom 27. April bis 1. Mai 1932.

Mittwoch	Don Giovanni	Anfang 19.30
Donnerstag	Der Vogelhändler	Anfang 19.30
Freitag	Don Giovanni	Anfang 19.30
Sonntag	Im weißen Röhl	Anfang 19.30
Sonntag	Der Vogelhändler	Anfang 19.30

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern:
Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik I; 6.30
gymnastik II; 7.55 Wetterbericht, anschließend Frühlings-
7.55 Wasserstandsmeldungen; 11.50 Nachrichten; 12.30
12.50 Nachrichten; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13.00
konzert; 14. Nachrichten; 14.10 Schallplatten; 15.30
heuer Wetterbericht; 15.05 Zeitangabe, Wirtschafts-
16.55 Wirtschaftsmeldungen; 17. Konzert; 18.15 Wetter-
meldungen; 19.15 und 22.20 Nachrichten.

Dienstag, 26. April: 15.20 Hausfrauenachmittag;
„Die Kunst, zu Altem“, Vortrag; 18.50 „Die Welt
Elia-Lotharingens nach dem Kriege“, 19.30 Unterhaltungs-
konzert; 20.45 Bunte Stunde; 21.45 Entwicklung des
quartett 5. Abend; 23.05 Tanzmusik.

Mittwoch, 27. April: 10.20 Schulfunk; 14.40
platten; 15.15 Jugendstunde; 18.25 Stunde der Arbeit;
„Maifestspiel im Kulturkreis der modernen Arbeit-
bewegung“, Vortrag; 19.30 „Riviera-Express“ und „Die
me“, Hörspiel; 20. Konzert; 21. Konzert; 22.40
musik.

Donnerstag, 28. April: 10.20 Schulfunk; 15.30
Stunde; 18.25 Stunde des Films; 18.50 „Der Hand-
Gespräch; 19.15 Riddby Impeloven erzählt von ihren
durch Java und Ceylon; 19.25 Nachrichten; 19.30
funk; 20. „Der Apotheker“ von Joseph Haydn; 21.
der Schokolade einer Frau“, Vorlesung; 21.20 Kammer-
konzert; 22.45 Nachtmusik.

Freitag, 29. April: 15.20 Photo-Amateur und
Kamera, Vortrag; 18.25 „Rheinbödenweg“, Vortrag;
Konzert; 19.30 Heitere Schwabentunde; 20. Unter-
haltungskonzert; 22.45 „Negro Spirituals“; 23.15 Mit-
Musik.

Sonntag, 30. April: 10. Schulfunk; 14.05
14.40 Schallplatten; 15.20 Giesener Wetterbericht;
Zeitangabe, Wirtschafts- und Jugendstunde;
Liebeslieder für Alt und Jung; 18.25 Europäische
sprache, Deutschland — England; 19.05 Nachrichten;
Joachim Ringelnah liest eigene Gedichte; 19.45 „Ober-
rence“, Hörspiel; 20.30 Bunter Abend; 22.45 Nacht-
musik.

... und vor allem.

jede Behauptung in den Inseraten und Prospekten über KINESSA-Poliermittel und KINESSA-Bohnerwachs kann durch glänzende Zeugnisse von Autoritäten, Hausfrauen-Verbänden und Hausfrauenvereinen nachgewiesen werden. Sie wissen also ganz bestimmt, daß Sie für Ihr gutes Geld auch die beste Ware bekommen. Sie werden deshalb auch Ihr Parquet und Linoleum, Ihren Fußboden und Ihre Möbel nur noch pflegen mit



KINESSA

Bohnerwachs / Holzschutzmittel

Jean Wenz, Zentral-Drogerie

12x
im Jahr je

50

Handarbeiten

Vorlagen modernster Muster aller Techniken (viel Wäsche) in Beyers Monatsblatt für

Handarbeit und Wäsche

zu jedem Heft Schnittbogen, Arbeitsbogen, Abplattmuster, monatlich 1 Heft für 70 Pf. Überall erhältlich oder vom

Verlag Otto Beyer dem Verlag für die Frau Leipzig C1 / Weststraße / Beyerhaus

In das Handelsregister wurde bei der Firma: Aktien-Gesellschaft vorm. Burgeff und Co., Hochheim am Main Nr. 2 am 19. April 1932 eingetragen:

Die auf Grund Artikel 8 der Notverordnung vom 19. September 1931 (Reichsgesetzblatt 1. S. 493) außer Kraft getretenen Vorschriften des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrates und über die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrates sind ohne Abänderung von Neuem in den Gesellschaftsvertrag aufgenommen.

Amtsgericht Hochheim a. M.

Sie kaufen

billig

wenn Sie jetzt den

Großen Brockhaus

bestellen:

1. Preisherabsetzung entsprechend Notverordnung, Ermäßigung bis M. 64.-
2. Ersparnis, wenn ein älteres Lexikon in Zahlung gegeben wird, laut Umtauschangebot bis M. 54.-

Insgesamt bis M. 118.-

billiger

Bandweiser Bezug ist möglich, daher

günstige Ratenzahlungen!

Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos das reichhaltige Probeheft in einer Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Unterzeichneter erbittet unverbindl. Zusendung d. Probehefts „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name u. Ort:

Strasse:

Besonders preiswert in

Saherädern

und Ersatzteilen, emaillieren und vernikeln. Große Auswahl in Bereifung, Kinderwagenreifen alle Größen, Reparatur an Fahrzeugen und Maschinen. Niederlage und Vertretung der deutsch-amerik. Peter Gelson. Enn Standard-Benzin u. Motor-Öl, Schmieröl und Fett für alle Maschinen. Pfaff- und Deder-Maschinen bei bequemer Teilzahlung

Johann Lang

am Plan



Gummi-Stempel

Emailschilder

Stempel-Menfilien

usw. liefert prompt, billig und schnell

Richard Macho

Nischstraße 2, Fernruf 63

Preisermässigung

infolge Monopolherabsetzung Weinbrand Verschnitt RM. reiner Weinbrand RM. per Flasche, ohne Glas

Schulz, Burgeff

Wetterauer Gänse-Rück

zu verkaufen.

Hart, Flörsheim, Bahnh.

Es steht

frischer

port Hannover

Berzel und

Läufer Schweine

zum Verkauf.

Mag. Krug, Hochheim, Telefon

KOSTENLOS

liefern wir jed. Rundfunk-Schreiber Sie sofort

SRZ, FRANKFURT AM MAIN

Biicherstraße 20/22

Die vielen Redaktionen Ministerpräsidenten die Verträge